

## **RAHMENKONZEPT SEXUALPÄDAGOGIK**

### **Definition einer gemeinsamen sexualpädagogischen Grundhaltung auf Basis eines umfassenden partizipativen Prozesses**

Die Abteilung Kinder- und Jugendhilfe (KJH) veranstaltete 2016/2017 in Kooperation mit dem Verein Sozialpädagogik OÖ eine Vortrags- und Seminarreihe zum Thema „*Sexualität als Thema in der Kinder- und Jugendarbeit – zwischen Pathologisierung und Verharmlosung*“. Dies war der Auftakt zu einer umfassenden Auseinandersetzung mit dem Thema *Sexualität und kindliche Entwicklung*.

Dabei tauchten unterschiedliche Fragen auf: Welche Rahmenbedingungen brauchen Kinder und Jugendliche, um eine gesunde Sexualität entwickeln zu können? Welche Auswirkungen haben Erfahrungen von Gewalt, Vernachlässigung und Verwahrlosung auf die sexuelle Entwicklung? Vor allem aber: Welchen Auftrag und welche Verantwortung haben Sozialpädagog\*innen im sexualpädagogischen Kontext?

Die Idee des Vereins SO, in Kooperation mit der Abt. KJH und dem Institut für Sexualpädagogik und Sexualtherapie, ein Rahmenkonzept Sexualpädagogik als Thema der Gesundheitsförderung zu entwickeln, war eine logische Folge der intensiven Auseinandersetzung. Die Realisierung dieser Idee wurde durch die Projektgenehmigung

und Finanzierung der Abt. KJH und des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) ermöglicht. Die fachliche Begleitung erfolgte durch Sita Furtlehner und Bettina Weidinger, die über eine umfassende Feldkompetenz verfügen. Auftrag war die partizipative Erstellung eines Rahmenkonzeptes Sexualpädagogik, das allen stationären KJH-Einrichtungen in OÖ als Orientierung zur Verfügung stehen soll.

In einer der ersten Projektphasen wurden Teams, wie auch Jugendliche und Kinder ab acht Jahren in Gruppeninterviews sowohl zu ihrer Einschätzung der aktuellen Situation als auch zu Wünschen und Ideen in Bezug auf ein sexualpädagogisches Konzept befragt. Besonders berührend war die offene Bereitschaft der beteiligten Kinder und Jugendlichen, über Fragen zu intimen Themen zu diskutieren. Eine wichtige Rückmeldung war das Anliegen nach Vertraulichkeit, die aus Sicht der Kinder und Jugendlichen nicht immer ausreichend gegeben ist. Weiters wurde das Bedürfnis nach ungestörten Rückzugsräumen genannt. Seitens der Sozialpädagog\*innen war vor allem der Wunsch nach Orientierung auf einer pädagogischen und rechtlichen Ebene sichtbar.

Die Ansichten der beteiligten Kinder und Jugendlichen, wie auch der Sozialpädagog\*innen wurden aufgegriffen und auf Basis einer sexualpädagogischen Sichtweise formuliert. In diesen Konzeptentwurf wurden anschließend die Rückmeldungen der Einrichtungsleiter\*innen und teilnehmenden Wohngruppen eingearbeitet.

Das Rahmenkonzept Sexualpädagogik:

- benennt fachliche Positionierungen einer sexualpädagogischen Grundhaltung und definiert damit einen spezifischen Blickwinkel sexueller Entwicklung
- formuliert Rahmenregeln im sexualpädagogischen Kontext
- gibt klare Orientierung zum Thema Dokumentation
- nennt Möglichkeiten im Umgang mit Verdacht auf sexuelle Gewalt
- gibt Inputs zum Thema Materialien
- enthält Fachtexte als Begleitmaterial zum vertiefenden Lesen: Rechtliche Aspekte im Kontext der Sexualpädagogik, sexuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, Erstellung eines Kompetenzprofils im Rahmen einer Fallsupervision

Das *Rahmenkonzept Sexualpädagogik* gibt somit Orientierung und Hilfestellung für Einrichtungen, das Thema Sexualpädagogik in den Betreuungsalltag zu integrieren. Es skizziert die Grundhaltung

sexualpädagogischer Betrachtungen und nennt Rahmenregeln. Die konkrete Umsetzung der Sexualpädagogik – z.B. die spezifische Anpassung der Regeln in das pädagogische Konzept der jeweiligen Institution – muss vor Ort geschehen, je nach thematischen Schwerpunkten, Strukturen, Alter der Zielgruppe und Auftrag. Bei Bedarf wird auch in der Umsetzungsphase noch eine Unterstützung durch Mitglieder der Projektgruppe möglich sein.

### Terminavis

Als Startschuss für die Kommunikation und Implementierung des Rahmenkonzepts ist eine Auftaktveranstaltung mit Sozialpädagog\*innen der Einrichtungen und Sozialarbeiter\*innen der fallführenden Behörden geplant.

18. bzw. 19. September 2019

09:00 bis 13:00

Redoutensäle in Linz

Die beiden Veranstaltungstage werden inhaltlich gleich gestaltet sein – die Teilnehmer\*innen können sich zu einem dieser Termine anmelden. Eine detaillierte Einladung erfolgt zeitgerecht.

Mag. (FH) Eva Vogetseder, Schloss Neuhaus

---

## GEMEINSAM HERAUSFORDERUNGEN MEISTERN – DATENSCHUTZGRUNDVERORDNUNG!

Bis vor einigen Jahren war der Datenschutz in unserem Arbeitsfeld eigentlich ein Randthema, welches sich auf Verschwiegenheitserklärungen

für Beschäftigte beschränkte. Auf Grund der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) haben wir 2017 im Verein Sozialpädagogik OÖ beschlossen,



uns dem Thema nicht einzeln anzunähern, sondern als Landesverband hier Standards und Wissen zu generieren. Finanziell unterstützt durch die Kinder- und Jugendhilfe ließen wir uns in dem Prozess professionell begleiten. Drei Pilotorganisationen haben begonnen, für unser Arbeitsfeld ein Verarbeitungsverzeichnis zu erstellen, eine Risikofolgeabschätzung durchzuführen und daraus folgend eine Liste technisch-organisatorischer Maßnahmen zu erstellen. Allen anderen Organisationen wurden diese Ergebnisse zur weiteren Bearbeitung zur Verfügung gestellt und alle wurden im Rahmen von 4 Modulen zu dem Thema geschult bzw. begleitet. Wir suchten nach Positionierungen bezüglich Informationspflichten, Betroffenenrechte, Auskunftsrechte, Umgang mit Social Media und vielem mehr. Als Endergebnis entstand ein Dokument, sogenannte Verhaltensregeln DSGVO für den Verein SO. Dieses Dokument wurde zur Überprüfung bzw. Kenntnisnahme der Datenschutzbehörde übermittelt und ist auf unserer Homepage abrufbar. Neben umfangreichen Online Schulungen für unsere

Mitarbeiter/innen (Fit4Cyber, Fit4DSGVO) haben wir datenschutzverantwortliche Personen je Organisation definiert, tauschen uns hier in Netzwerken aus und auditieren uns diesbezüglich jährlich. In Summe ist uns neben den sichtbaren Ergebnissen vor allem eine Sensibilisierung zu dem Thema Datenschutz gelungen. Ich freue mich, dass wir durch unsere aktive Landesgruppe solche Themen nicht alleine erarbeiten müssen.

Mag. (FH) Martin Hofer, Soziale Initiative



## POLITISCHE BILDUNG IN DER SOZIALPÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Der Verein Sozialpädagogik OÖ hat sich zum Ziel gesetzt, politische Bildung als Teil seines pädagogischen Auftrags an Kindern und Jugendlichen umzusetzen. Da es erklärtes Ziel ist, dass die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu mündigen selbstbestimmten Bürgern werden, kann dieser Bereich der Bildung in sozialpädagogischen Einrichtungen nicht ausgeklammert werden und soll in die ganzheitliche Erziehung einfließen. Damit dies gelingen kann, haben wir ein Rahmenkonzept erstellt, das den

SozialpädagogInnen vor Ort als Orientierung dienen und auch ganz klare Handlungsempfehlungen geben soll.

Politische Bildung ist eine Form der Meinungs- und Partizipationsförderung. Sie dient auch der Entwicklung sozialer Kompetenz. Damit lernt man Verantwortung zu übernehmen, eine Urteilsfähigkeit zu entwickeln und unter vorgegebenen und/oder eigenständig entwickelten Politikoptionen auszuwählen. Sie lehrt Meinung zu

bilden und Meinung zu vertreten (vgl. Peter Filzmaier, österreichischer Politikwissenschaftler).

Für den Bereich der Sozialpädagogik ist der Zugang der sogenannten reflexiven Politischen Bildung vermutlich die treffendste Form der Politischen Bildung. Politische Bildung wird als Bildung im engeren Sinne verstanden, die auf Befähigung der Individuen abzielt, was zum Beispiel Selbstbestimmung, Selbstreflexion oder politisches Know-How betrifft.

Mit dem Wort Politik wird oft sofort Parteipolitik assoziiert. Dieser Bereich ist jedoch in der Sozialpädagogik am wenigsten gemeint und verunsichert auch das sozialpädagogische Fachpersonal im Umgang damit. Vielmehr sollen folgende Themen im Bereich der politischen Bildung im sozialpädagogischen Kontext ihren Platz finden:

- Menschenrechte
- Beteiligung – Jeder kann aktiv das politische Geschehen gestalten
- Umverteilung
- Soziale Leistungen
- Vielseitigkeit, Diversität, Integration
- Ausländerfeindlichkeit
- (Rechts)Radikalismus und Nationalsozialismus
- Extremismus in diversen Ausprägungen
- Auswirkungen von Ideologien
- Frauenrechte
- Kinderrechte, Jugendschutz
- Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen, Gleichstellung
- Mobbing, Bulling, ...
- Politische Wahlen, Wahlberechtigung

Sowohl für unser Konzept als auch für die Vermittlung von Politischer Bildung ist die dahinterstehende Haltung sowohl des Vereins Sozialpädagogik als auch der jeweiligen Einrichtung

bis zum/zur Sozialpädagogen/in von essentieller Bedeutung. Das Vorleben demokratischer Werte im sozialpädagogischen Setting, einerseits in der Auseinandersetzung mit den Kindern, Jugendlichen und Familien, aber andererseits auch in der Zusammenarbeit zwischen den KollegInnen, ist, um politische Bildung zu integrieren, unumgänglich. Das Lernen am Vorbild ist vielleicht ein etwas verstaubter Begriff, jedoch sicher eine der bedeutendsten Lernformen nach wie vor. Die Partizipation spielt hier auch eine entscheidende Rolle. Beteiligung, Mitsprache, Mitgestaltung, ... sind wichtige Säulen, um politisch zu bilden und Sensibilität für diesen Bereich zu erzeugen.

Folgende Werte möchten wir hier bewusst anführen:

- Menschenwürde
- Freiheit
- Gleichheit
- Rechtstaatlichkeit
- Wahrung der Menschenrechte, einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören.

### Haltung des/der Betreuers/in:

Das Bewusstsein sozialpädagogischer Fachkräfte, dass politische Bildung ein wichtiger Teil der Erziehung ist, muss geschaffen werden. Dabei sollen folgende Haltungen und Prinzipien berücksichtigt werden.

- Vielseitigkeit schafft Lebendigkeit – sofern sie nicht gegen Grundwerte verstößt
- Alle Menschen sind gleich
- Toleranz und Anerkennung von Anderen als gelebter Wert
- Rücksicht auf die Biografie
- BetreuerIn als Orientierungsfaktor und Vorbild

- Beziehung als Grundlage für Politische Bildung
- BetreuerIn steuert sich selbst, damit er/sie im pädagogischen Tun bleiben kann (Rolle des/der Betreuers/in beibehalten)

## Ziel Politischer Bildung in der Sozialpädagogik ist es:

..., dass Kinder und Jugendliche zu mündigen, kritisch denkenden BürgerInnen werden, die in der

Lage sind, auf breiter Basis Informationen einzuholen und sich daraus eine Meinung zu bilden. Diese Meinung können sie vertreten und damit für ihre Rechte und für die Rechte anderer eintreten

..., jene Kompetenzen zu erwerben, die es den Kindern und Jugendlichen erlauben, selbstbestimmtes politisches Denken zu entwickeln und aufrechtzuerhalten sowie an politischen Prozessen eigenverantwortlich und aktiv teilzunehmen

..., auch die Eltern darin zu unterstützen, sich notwendige Kompetenzen anzueignen, wiederum ihre Kinder darin stärken zu können, mündige BürgerInnen zu werden, die am demokratischen Leben teilhaben können.

Damit Politische Bildung in den sozialpädagogischen Alltag einfließen kann, braucht es neben der angesprochenen Haltung auch ganz konkrete Handlungsempfehlungen als Orientierungshilfen für die SozialpädagogInnen. Auch solche sind selbstverständlich Teil des erarbeiteten Konzepts. Dieses wird im Rahmen eines Themenabends am 18.6.2020 vorgestellt.

Mag. Veronika Redlinger, Mobilis

---

## CARE LEAVING DIALOG

In drei Einstiegsworkshops bereiteten sich mehr als 40 Care Leaver (Anmerkung: Care Leaver sind junge Erwachsene, die eine Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung aufgrund ihrer Volljährigkeit verlassen müssen und dann oft ganz auf sich alleine gestellt sind) aus ganz Österreich darauf vor, ihre schwierige Situation und ihre Anliegen den politischen EntscheidungsträgerInnen in den Bundesländern deutlich zu machen. Und dies gelang überaus gut. In OÖ sorgte – wie auch in anderen Bundesländern – die persönliche Form des Gespräches für ein gutes Gesprächsklima und für

viel Verständnis in Bezug auf ihre Situation bei der jetzigen Gesetzeslage und Praxis der KJH.

Die Ergebnisse der Gespräche in den Ländern wurden in einem österreichweiten „Ergebnisworkshop“ zusammengetragen und mündeten in einer Broschüre, die die Forderungen der Care Leaver dokumentieren (<https://www.fice.at/careleavingdialog>).

Beim Care Leaving Dialog: "Wege für junge Erwachsene am Sprung in die Selbstständigkeit" Ende März 2019 wurde mit 18 Care Leavern – zwei

davon aus OÖ – der Dialog mit der Bundespolitik vorbereitet und am 1. April durchgeführt. Bundesrats- und Nationalratsabgeordnete und VertreterInnen der Jugendhilfe aus den Bundesländern kamen ins Gespräch mit den Careleavern und anderen FachexpertInnen. Auch Betroffene aus Holland und Deutschland waren dabei. Das Projekt war ein Erasmus-plus-Projekt der EU.

Das von der FICE-Austria, der Bundesjugendvertretung (BJV) und dem Dachverband Österreichischer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen (DÖJ) organisierte Projekt entpuppte sich als großer Erfolg auf nationaler und regionaler Ebene.

Der Höhepunkt der Konferenz waren die neun Round Tables mit dem Motto: „Care Leaver & Politik im Dialog“, wobei den Care Leavern ermöglicht wurde, mit ihren konkreten Forderungen und Anregungen mit den entsprechenden EntscheidungsträgerInnen aus der Politik und Fachwelt in Dialog zu treten. Die Dialoge standen ganz im Zeichen von „Was können wir wie für eine Verbesserung der Unterstützung von Care Leavern in Österreich bewirken“ und es wurden viele neue Erkenntnisse und konkrete nächste Schritte gesammelt.



## Zentrale Themen waren:

- Lobbying für Verlängerung der Betreuung -> bis 21 fix, bis 26 flexibel/bei Bedarf
- Fließende(r), bedürfnisorientierte(r) Übergang(sbetreuung)
- Rückkehrmöglichkeiten nach dem Austritt der Betreuung
- Einheitliche Standards für Verlängerung der Betreuung
- Finanzierungsbedarf – „Geldpolster“/Krisenfonds – Existenzsicherung z.B. für Kautions-, Startwohnung
- Recht auf (Aus-)Bildung -> Finanzierung/Gleichstellung mit Kindern in Familien
- Zahlen aufbereiten -> Investitionen in Care Leaver kommen 10 Mal zurück vs. Folgekosten für fehlende Betreuung
- Menschlichkeit in der Profession
- Care Leaver sind die besten ExpertInnen für ihre eigenen Anliegen
- Gründung eines Care Leaver Vereins in Österreich – Beispiel Care Leaver e.V. (DE)
- Care Leaver sollen nicht mehr in Bittsteller-Position sein
- Bessere Betreuungsnetzwerke – Careleaver.at (Tirol), Online Plattform YouthLink (AT), Kwikstart Website + App (NL)
- Corporate Parenting (UK) 16-24 Jahre
- EU Projekt „Leaving Care“ (SOS Int, FICE Austria - AT, IT, HU, BG, RO, EE)
- EU Projekt „Cycles“ (AT, PL, FR, BG, DE)
- Pilotprojekt „Transitions WG“ (AT)
- Projekt „Welcome to Life“ (DÖJ)
- Mehr Initiative/Verantwortung der Wirtschaft (Behördengarantie, Kautions-, Bezahlung von Betreuung)
- Therapeutische Unterstützung -> Finanzierung für Betreuung und Beratung nach dem Auszug

- Beteiligungs- und Beziehungsprozessen größte Bedeutung zumessen
- Care Leaver-Jugendräte in den Bundesländern installieren, die in der Politik partizipieren
- Weitere Gespräche auf Landes- und Bundesebene

Die Konferenz endete mit einem syrischen Mittagessen, weiterem fachlichem Austausch und vielen glücklichen und motivierten TeilnehmerInnen!

In einer Evaluationsrunde mit den Care Leavern wurde die spürbare Begeisterung und Ermutigung, sich weiter in politische Dialoge einzubringen und sich für die Rechte von Care Leavern der nächsten Generationen einzusetzen bestätigt.

Der DÖJ, der mit April 2019 auch das dreijährige Care Leaving-Projekt „Welcome to Life“ abschloss (wurde in Vorarlberg, Tirol, Kärnten und Wien durchgeführt), fasst die wichtigsten Erfahrungen aus den beiden Projekten nun zusammen. Es handelt sich dabei um Empfehlungen für eine Neuregelung der „Hilfen für junge Erwachsene“. Eine solche ist in den neu zu adaptierenden Ländergesetzen für Kinder- und Jugendhilfe nötig. Denn den Bundesländern wurde gerade die alleinige Kompetenz für Kinder- und Jugendhilfe überantwortet.

Mag. (FH) Martin Hofer, Soziale Initiative

## MOVERZ – BLEIB STARK!



### Das Gesicht nach außen

Aus dem „Beteiligungsprozess der Kinder- und Jugendhilfe des Landes OÖ und des Vereins Sozialpädagogik“ (vorgestellt im SO Newsletter 12/2018) wurde kurz „Moverz“. Das Logo ist fertiggestellt, die zum Zwecke der Ergebnissicherung initiierte Methodenbox und die fahrende Bibliothek „Wissensbox“ befinden sich in Produktion, die Website wird aktuell von einer beteiligten jungen Erwachsenen aufgesetzt. Keines dieser Elemente wurde vorab, am grünen Tisch geplant, sondern hat sich organisch aus der Prozessdynamik entwickelt.

## Das Herzstück

Mit Beginn des Jahres 2019 haben wir vier neue Wohngruppen im Prozess willkommen heißen können: Haus Sonne (Pro Juventute), Kindergruppe Mogli (plan B), Smile Enns und Trainingswohngruppe Staki (Verein STI). Zusammen mit den (bereits bisher im Prozess vertretenen) Wohngruppen Stadthaus (mopäd) und Weyer (Pro Juventute), den professionellen ProzessbegleiterInnen, jugendlichen Buddies, SozialarbeiterInnen sowie VertreterInnen der KJH und des Vereins SO werden weiterhin unterschiedlichste Zugänge zu Partizipation in den Wohngruppen entwickelt, erprobt und im Rahmen einer Atmosphäre der kollaborativen Wissens- und Erfahrungsproduktion auf Augenhöhe zur Verfügung gestellt.

## Verbindungen und Netzwerke

Vernetzung – oder: der strukturierte Austausch, nach innen wie nach außen – ist essentieller Bestandteil des Beteiligungsprozesses. Im April 2019 haben wir Moverz beim „European Child and Youth Care Network Meeting“ in Venedig vorgestellt und wichtige Anregungen mitnehmen können. Im Juli 2019 werden wir ein großes Steuerungstreffen mit allen bisher Beteiligten veranstalten, im September die jährliche Klausur aller Wohngruppen. Beides dient auch der Vorbereitung auf einen Film, den wir unter professioneller Anleitung drehen werden, unseren Beitrag im Rahmen der Tagung zu 100 Jahren KJH in Oberösterreich im Oktober 2019 sowie

die Überführung der Prozessstruktur in den Regelbetrieb der stationären sozialpädagogischen Wohngruppen mit 2020.

## Der O-Ton der beteiligten Kinder und Jugendlichen - was wirklich wichtig ist

„Dass die WGs alles freiwillig machen. Dass die ProzessbegleiterInnen und Buddies dabei sind. Dass viele Jugendliche mitmachen, weil sie was ändern wollen. Dass die Steuerungsgruppen immer wo anders sind. Dass man neue Leute kennen lernt und sich Freundschaften bilden. Dass jeder Erfahrungen sammelt und austauscht.“

## Schlusspunkt

Das Tempo wird von den Kindern und Jugendlichen bestimmt, die Impulse werden gemeinsam geformt, sodass sie zuträglich für alle Beteiligten umgesetzt werden können, Visionen werden artikuliert und Schritt für Schritt realisiert. Die Erfahrungen bis jetzt zeigen, dass der Austausch zwischen den Beteiligten, die Ausverhandlungsprozesse und die sukzessive Übernahme von Verantwortung die wesentlichen Wirkfaktoren sind. In diesem Sinne: Bleib stark!

Inhalt: Beteiligte Kinder und Jugendliche

Redaktion: Mag. Roland Urban





### LEITUNGSWECHSEL IM KINDER- UND JUGENDWOHNHAUS „JOHANNESGASSE“ AB 1.7.2019

Werner Waltl, der langjährige Leiter des Kinder- und Jugendwohnhauses „Johannesgasse“ der Stadt Linz, geht mit 1. 7. 2019 in den wohlverdienten Ruhestand und übergibt die Leitung des Hauses an Bernhard Dorfer, bisheriger Leiter der Wohngruppe „Sisal“.

Werner Waltl war seit 1992 für den Magistrat Linz tätig, beginnend im damaligen „Jugendheim Laskahof“, dessen Leitung er 1993 übernahm. 1995 übersiedelte das Jugendheim in die Linzer Innenstadt und wurde als Jugend-WG „Sisal“

weitergeführt. 2003 übernahm Werner Waltl zusätzlich die Leitung des Kinder- und Jugendwohnhauses „Johannesgasse“. Im Verein „Sozialpädagogik OÖ“ (früher „Heimleiter-Arbeitskreis“) vertrat Werner Waltl die „sozialpädagogischen Wohngruppen der Stadt Linz“ von 1993 bis Juni 2019, von 2000 bis 2002 leitete er den Arbeitskreis.

Danke Werner, für dein sozialpädagogisches Engagement und deine Arbeit im Verein SO!



Werner Waltl



Bernhard Dorfer

## BUCHTIPP: „Die Stadt war nie wach“ von Lilly Axster

Verbale Belästigungen, sexualisierte Gesten und Abwertungen, Übergriffe im Internet, Date-Rapes, Konfrontation mit Pornos, Veröffentlichung von Sexting, gekippte Situationen bei sexuellen Erfahrungen und auch Überredung zu sexuellen Spielen mit Geheimhaltungsdruck oder Erpressung schon im Kindergarten – sexuelle Übergriffe gehören in unterschiedlichen Ausprägungen vielfach zum Alltag von Kindern und Jugendlichen. Im Workshop „Da war ja nix – Sexuelle Bildung als Prävention von Übergriffen unter Kindern und Jugendlichen“ auf der letzten ProJu-Jahreskonferenz konnten sich bereits einige Mitarbeiter\*innen mit der Autorin Lilly Axster zu den Themen austauschen und waren sich in der Evaluation einig: eine hervorragende Erfahrung! Selbiges dachten sich auch die Juroren des Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreises, welchen sie 2018 für „Die Stadt war nie wach“ an Lilly Axster verliehen. Wer noch Kids in seinem Umfeld hat, die ein (e-) Book in die Hand nehmen, kann diese spannende Lektüre um Freundschaft, Begehren und Geheimnisse also besten Gewissens weiter empfehlen oder selbst zum Schmöker greifen!



Aus dem Klappentext:

Minh, Hannes, Reza, Ayo und Tony – das sind ALLE FÜNF. Bisher haben sie miteinander geteilt, was sie bewegt, doch die Dinge, die jetzt passieren, sind nicht so einfach auszusprechen. Machtmissbrauch durch einen Lehrer verunsichert die Freundschaften und das Begehren der Jugendlichen.

ALLE FÜNF ringen um Worte und suchen Klarheit, bis die Manipulationen sichtbar und als solche aufgedeckt werden.

Mag. Andrea Mayer, Pro Juventute

## VERANSTALTUNGSHINWEISE

### THEMENABENDE

Der Verein SO! veranstaltet Themenabende zu aktuellen Fragen in der Sozialpädagogik. Nach einem kurzen fachlichen Input stehen die Diskussion und der Austausch im Vordergrund. Die Veranstaltungen richten sich an Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe, Mitarbeiter/innen der Mitgliedseinrichtungen, Systempartner/innen und alle an den Themen Interessierte. Die Teilnahme ist kostenlos.

#### Themenabende 2019/2020:

**Donnerstag, 5.12.2019, 18.30-20.30h – Achtung – Terminänderung!**

Thema:

„Elternarbeit und Elternzusammenarbeit in der Vollen Erziehung“

**MITTWOCH, 4.3.2020, 18.30 Uhr**

Thema:

„Wo es sich abspielt“ – Begleitung von Jugendlichen in Krisensituationen

**Donnerstag, 18.6.2020, 18.30 Uhr**

Thema:

„Politische Bildung in der sozialpädagogischen Arbeit“

Weitere Informationen und Anmeldung unter [post@sozialpaedagogik-ooe.at](mailto:post@sozialpaedagogik-ooe.at)

Zu jedem Themenabend erfolgt zeitgerecht eine gesonderte Einladung.

In Kooperation mit

Volkshochschule Linz



**LinZ**  
verändert

---

**Der Verein Sozialpädagogik Oberösterreich wünscht allen Mitgliedern, Förderern und Freund/innen einen wunderschönen Sommer!**



Impressum:

Verein Sozialpädagogik Oberösterreich

Für den Inhalt verantwortlich: Verein Sozialpädagogik Oö, Richterstraße 8d, 4060 Leonding

Redaktion: Veronika Redlinger

Lay-Out: Verein Sozialpädagogik OÖ

Fotos: Verein Sozialpädagogik OÖ